

## Pünktlich zum 1.4.: Und Tschüss! Dafür aber hallo!



### Hafenbecken ins Wasser gefallen! Mülheim werden damit ungeahnte Zukunftsperspektiven eröffnet!

Ein Flair wie Venedig oder Petersburg, genau das sollte entstehen mit dem Hafenbecken zwischen ehemaligem Stadtbad, „dem größten Schiff im Hafen“ und der Promenade am Leinpfad durch das zerstörte ehemalige Gartendenkmal. Zugegeben, die dauernde Begriffsänderung von zuerst Marina, dann Hafenbecken bis zu Wasserwanderrastplatz (WWR) hatte die Begeisterung der Mülheimer und –innen nicht gerade schäumen lassen. Dann wurde auch noch die rechteckige in eine Trapezform abgeändert, um den lästigen Rumbach aus dem städtebaulichen highlight herauszuhalten. Dennoch:

Noch an bzw. kurz nach Karneval 2009 war alles gerichtet, um den WWR für sündhaft billige mind. 3,6 Mio. Euro ab April Wirklichkeit werden zu lassen:

- 1.) Das Geld war genauso vorhanden, wie an vielen anderen Stellen in Mülheim auch (z.B. für Stadionkarussellmodelle oder Zukunftsschulen ohne Schulform)
- 2.) Die Nordbalkone am Stadtbadanbau mit Blick auf den WWR strotzten nur so vor städtebaulicher Exquisitität
- 3.) das Rathaus war so gut wie ganz leer gezogen und vor allem
- 4.) die störenden Bäume im Gartendenkmal waren Vergangenheit, so dass die entstandene Mondlandschaft von künftigem Großem träumen ließ.



Die geradezu geniale Vision von Frau Mühlendorf aus 2003 stand kurz vor der Vollendung: Das Gesicht der Stadt war verändert und vor allem, die Penner und Junkies waren weg aus Sichtweite des Rathauses.

Millionen hatte ihre Dezernentin für angeblich Planung & Umwelt bestens in Gutachten, Wettbewerben und Simulationen angelegt, damit in Banania-Büros oder Baracken jeder Bürger sich überzeugen konnte, dass Penner&Co dort für alle Zukunft passe seien.

Dreh- und Angelpunkt dafür schien bis gestern das Hafenbecken zu sein, um ein direktes Durchspazieren zwischen den Restruhranlagen und der Promenade deutlich und ein für alle Male zu erschweren.



Und dann heute morgen, 1. April 9.12 Uhr, diese verwirrende Meldung aus dem Rathaus, richtiger natürlich aus einer der 1001 ausgelagerten Rathausersatzstellen:

*„Stadt verzichtet auf den Bau des Hafenbeckens. „Nicht mehr zeitgemäß,“ begründet H. Sander den plötzlichen Umschwung, der sofort nach der angekündigten Kaufhofschließung Anfang März in ihrem Dezernat für Unplanmäßigkeiten ausgearbeitet wurde. Von Notmaßnahme sei keine Rede, „im Gegenteil“, so die Sander, „zentrale Haltestelle, Kaufhof und Hafenbecken können jetzt endlich als Gesamtensemble überplant und vermarktet werden. Eine Riesenchance für Mülheim und für das gesamte Ruhrgebiet mit europaweiter Ausstrahlung.*

*„Das Becken hätte uns als Eigentümer des angrenzenden Grundstücks unverhältnismäßig in unseren Vermarktungsmöglichkeiten eingeschränkt“, ergänzt Kondor Wessels für die niederländische Reggeborgh-Group, „die Stadt wird uns das bisschen Fläche, das für eine Rumpf-Gracht wie für einen Blinddarm verschenkt worden wäre, auf unser Grundstück drauflegen und wir versprechen, endlich unsere genaue Planung offen zu legen. Mit dem Gesamtgrundstück zwischen Stadtbad und Eisenbahnbrücke können wir nach Abriss von Ruhrstr. und Rathausneubau endlich das bauen, was Mülheim dringend braucht. Wir sind in hoffnungsvollen Gesprächen mit dem geeigneten Investor.“*  
*gez. Diebels, alt, Pressesprecher“*

Verduzt, verwirrt, fassungslos, aber auch euphorisch die ersten Reaktionen:

„Es geht voran, weil Ruhrbania wirkt“, kommentiert die OB, „wir haben jetzt eine hervorragende Lösung gefunden. Ich bin sehr optimistisch“. Ihr Gegenkandidat Stefan Z., als damaliger MST-Chef Miterfinder von Ruhrbania, betont „Wenn das Becken nicht gebaut wird, muss es wenigstens schöner werden, sonst kommt es in die Nordstadt. Ich betone außerdem, dass Baganz nichts damit zu tun hat“. Die MBI zu dem WWR-Verzicht ganz lapidar: „Oh, oh, da scheint einiges schwer weggesandert!“

„Schade“, so Ruhrbania-Verkünder Beisiegel, „muss ich doch nun meine powerpoint-Vorträge ändern“. Der Ruhrbania-Koordinator Helmich aber schweigt, doch man munkelt, er habe auf den Posten als Hafenmeister geschickt, der nun obsolet ist.

**Frage aber bleibt: Wie kam es dazu, dass der famose WWR schlichtweg ins Wasser fiel und vor allem: Was hat Reggeborgh vor? Und noch mehr vor allem: Wer nur ist der geheimnisvolle Investor?**

Sicher nur ein falsches Gerücht ist es, dass der Hochwasserschutz ein Problem des WWR gewesen sei. Da wusste doch die Hochwasserschmutzdezernentin bereits im Feb. mehr, als sie im März nachträglich die Protokolle ändern ließ, dass sie gesagt habe, die wasserrechtliche Genehmigung liege vor.

Oder dass der RP eingegriffen habe, weil er doch noch in den MH-Etat geschaut, den Riesenbluff mit Fantasieeinnahmen bemerkt und unverzüglich Geldverschwendung für unnötige Becken u.ä. untersagt hätte? Eine geradezu böswillige Unterstellung, bar jedem Realitätsgehalt.

Oder dass H@S, die Eigentümer der Kaufhofimmobilie, interveniert hätten, oder dass die Nordbalkone von Vivacon doch nicht so einfach zu vermarkten seien,

oder dass Frau OB im Traum die Eingebung hatte, die meisten Mülheimer wollten diesen WWR überhaupt nicht und dass sie als selbsterkannte

„Ermöglicherin von Demokratie in Mülheim“ derart schweißgebadet aufgewacht sein soll, dass sie unverzüglich ihren Hofstaat um sich scharte und das Aus für das Hafenbecken verkündete, oder dass Wirtschaftsförderer Schnitzmeier und Unternehmerfunktionär Lison heimlich Ruhrbania in Berlin als hyporeal+systemrelevant anmeldeten und jetzt den Steinbrück/-meiers/-merkels den Fast- Zusammenbruch vermeldeten, damit der Schutzschirm kommt und alles doch noch garantiert und finanziert?

Wie gesagt, die Stadtluft an der Ruhr wirkt z.Zt. wenig frei, denn von allen Seiten schwirren, hallen und donnern Gerüchte aller Art durch die Luft.

**Die meist diskutierte Frage aber ist: Wen und was hat Reggeborgh an der Angel,** denn dass das Hotel mit Ruhr- und WWR-Blick mausetot war, piffen die Spatzen bereits von allen Dächern des leeren Rathauses.

Könnte es Wüllenkemper sein, dieser halb verlorene große Sohn der Stadt? Eine Werft für Amphibienflugzeuge am Ruhrufer? Hört sich echt vielversprechend an! Eine zukunftsweisende Vision, bei der vor allem die Stadt Essen nichts zu sagen hätte. Nur weiß man, ob Wüllenkemper nicht eingeschnappt ist?

Oder handelt es sich doch um die holländisch-antillische Firmengruppe, die mit Entertainment-Centern Menschen und Stadtverantwortliche wie Kämmerer beglückt, quasi als innerstädtisches Pendant zum geplanten Klein Las Vegas am Autohof Kaiserberg? Das wäre dann endlich eine Aufwertung der Mülheimer Innenstadt, würde viele Touristen bringen und damit auch der MST mehr Sinn und Zweck, aber auch den Vivacon-Wohnungskäufern auf ihren Nordbalkonen viel mehr Abwechslung bieten als der ewig gleiche Blick auf einen WWR. Ja, selbst die Rathausbediensteten hätten es nicht weit, um sich von harter Arbeit unmittelbar oder zwischendurch zu entspannen, wenn dann das Rathaus in Zukunft wieder Rathaus wäre. Und vor allem: Für den Kaufhof-Koloss, ab nächstem Jahr nur noch Koloss, würde sich in dem erweiterten Entertainment-Angebot für Leib und Seele ohne Abriss und mit nur kleineren innergebäudlichen Umbauten viel Verwendungszweck finden lassen, und zwar schon zur Kulturhauptstadt 2010! Motto: Morgens Frühstück auf der A 40, mittags Lebenselixir auftanken im ex-Kaufhof und danach ein kleines Spielchen bei ein- oder mehrarmigen Banditen. Wie man dann nach Hause kommt, ist oft ohnehin nicht mehr so sinnvoll. Und so könnte auch das gebeutelte Mülheimer Beherbergungsgewerbe mit profitieren.

Kurzum: Die zweite Variante klingt auf den ersten Blick griffiger und erfolgversprechender. Und sie kommt auch dem ursprünglich von Gerd Müller gemeinten Sinn und Zweck seiner Erfindung von Ruhrbania, nämlich „wellness auf hohem Niveau“, bedeutend näher als ein Wasserwanderrastplatz. Auch das spätere Motto von Ruhrbania: „Wohnen, Arbeiten und Leben am Fluss“ erhalte einen ganz neuen Sinn.

Für Wüllenkempers Halle spricht zwar auch vieles, außer eben, dass die Kaufhofumnutzung nicht so richtig dazu passen will.

Doch warten wir es ab, was sich aus der sensationellen Wendung noch alles entwickelt, auf jeden Fall aber ein echtes „Zukunftsprojekt“.

